



# **Jahresbericht 2015/2016**

**der Privaten Universität für Gesundheitswissenschaften,  
Medizinische Informatik und Technik GmbH/UMIT**

gemäß § 6 PUG  
zur Vorlage an die AQ Austria

Berichtszeitraum:  
01. Oktober 2015 bis 30. September 2016

Hall in Tirol, November 2016



## Inhalt

<b>1. Präambel</b> .....	<b>1</b>
<b>2. Entwicklung</b> .....	<b>1</b>
2.1 Entwicklung der Studierendenzahl .....	3
2.2 Entwicklung der Absolvent/inn/enzahl .....	3
<b>3. Studien und Lehre</b> .....	<b>3</b>
3.1. Studierende .....	3
3.2. Wissenschaftliches Personal .....	6
<b>4. Finanzierung und Ressourcen</b> .....	<b>11</b>
<b>5. Forschung und Entwicklung</b> .....	<b>12</b>
<b>6. Nationale und internationale Kooperationen</b> .....	<b>14</b>
<b>7. Qualitätsmanagementsystem</b> .....	<b>15</b>
<b>8. Angaben zu erheblichen Veränderungen gegenüber dem Erstantrag (Reakkreditierung)/letzten Jahresbericht</b> .....	<b>19</b>
8.1. Ziele und Profil der Institution .....	19
8.2. Entwicklungsplan .....	19
8.3. Organisation .....	19
8.4. Raum und Infrastruktur .....	19
8.5. Studien .....	19
<b>9. Sonstige Angaben</b> .....	<b>20</b>
<b>10. Anlagenverzeichnis</b> .....	<b>21</b>
10.1. Akademischer Jahresbericht 2015/2016.....	22
10.2. Stammpersonal 2015/2016 .....	233
10.3. Externe Referent/inn/en 2015/2016.....	239
10.4. Akademische Kollegialorgane der UMIT 2015/2016 .....	243
10.5. Ernennungsverfahren 2015/2016 .....	364
10.6. Berufungsverfahren 2015/2016 .....	458
10.7. Organisationsstruktur und Gremien 2015/2016 .....	524
10.8. UMIT-Mapping 2015/2016.....	559
10.9. Allgemeine Geschäftsbedingungen/Preisliste 2015/2016 .....	597
10.10. Kooperationen in Lehre und Forschung 2015/2016 .....	605
10.11. Drittmittelprojekte 2015/2016.....	613
10.12. Leistungsstipendien 2014/2015.....	618
10.13. Prüfungs-/Promotionsordnungen 2015/2016 .....	620
10.14. Beispiele zur Qualitätsarbeit 2015/2016 .....	862
10.15. Ablageindex – UMIT-Qualitätshandbuch (Revisionsstand: 13.09.2016) .....	919
10.16. Habilitationsverfahren 2015/2016.....	926
10.17. Nachwuchsförderung und Faculty Development .....	1100

## Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
Anm.	Anmerkung
AQ Austria	Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria
AVG	Allgemeines Verwaltungsverfahrensgesetz
BGB	Bundesgesetzblatt
bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
einschl.	einschließlich
etc.	et cetera
ggst.	gegenständlich
glzt.	gleichzeitig
GZ	Geschäftszahl
HS-QSG	Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz
idF	in der Fassung
idgF	in der geltenden Fassung
idR	in der Regel
incl.	Inklusive
LFUI	Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Mio.	Million(en)
MUI	Medizinische Universität Innsbruck
o.g.	oben genannt
PUG	Privatuniversitätengesetz
QM	Qualitätsmanagement
SWS	Semesterwochenstunde
u.a.	unter anderem
UMIT	Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik
UnivAkkG	Universitäts-Akkreditierungsgesetz
vgl.	vergleiche
VZÄ	Vollzeitäquivalent(e)
WS	Wintersemester
z.B.	zum Beispiel

## 1. Präambel

Der UMIT-Jahresbericht 2015/2016 bezieht sich auf den Zeitraum 01.10.2015 bis 30.09.2016 und entspricht somit dem Winter- und Sommersemester des Akademischen Studienjahres 2015/2016. Berichtspunkte und Gliederung orientieren sich an §5 der Privatuniversitäten-Jahresberichtsverordnung der AQ Austria idgF und werden durch entsprechende Anlagen ergänzt (vgl. Anlagen 10.1 - 10.17). Dabei wird insbesondere auf den Akademischen Jahresbericht 2015/2016 verwiesen, der die Forschungs- und Lehrleistung der vertretenen Fachbereiche darlegt (vgl. Anlage 10.1). Die UMIT unterhält seit vielen Jahren einen intensiven und transparenten Informationsaustausch mit der zuständigen Behörde, weshalb auch unterjährig regelmäßig über Weiterentwicklungen bzw. Veränderungen berichtet bzw. eine dahingehender Austausch gesucht wird. Demzufolge sind die in ggst. Jahresbericht ausgewiesenen Angaben überwiegend bereits zur Kenntnis gebracht worden. Zudem unterzog sich die UMIT 2016 erneut und erfolgreich dem Verfahren zur Verlängerung ihrer institutionellen Akkreditierung, der im September 2016 stattgegeben wurde.

## 2. Entwicklung

### Umsetzung des bei der Erstakkreditierung bzw. Reakkreditierung vorgelegten Entwicklungsplans

Im Zuge des Reakkreditierungsverfahrens der UMIT 2011 wurde u.a. der UMIT-Entwicklungsplan 2011-2020 vorgelegt, dessen Umsetzung entlang der bestehenden Governance-Strukturen und im Zusammenspiel der an der UMIT und ihrer Trägergesellschaft tätigen Gremien 2015/2016 weiterverfolgt wurde (vgl. insbesondere Anlagen 10.1, 10.4, 10.7, 10.8). Die Operationalisierung der strategischen Entwicklungsziele erfolgt in Form des „UMIT-Ausführungskonzeptes“, welches eine Konkretisierung (einschl. Priorisierung) der im Entwicklungsplan hinterlegten strategischen Handlungsfelder durch Definition von Kernzielen, Kennzahlen und Maßnahmen für eine dreijährige Umsetzungsperiode ermöglicht. Damit soll eine zielorientierte Verschränkung von Qualitäts- und Hochschulmanagement unterstützt bzw. gewährleistet werden. Im Sinne einer fortlaufenden sowie systemischen Steuerung der Universität und angesichts der neuerlichen Reakkreditierung 2016 wurden bereits 2015 die universitätsweiten Entwicklungsschwerpunkte für den Umsetzungszeitraum 2016-2022 – auf strategischer Ebene in Form der UMIT-Strategie 2016-2022 und auf operativer Ebene in Form des UMIT-Ausführungskonzeptes 2015/16-2017/18 – definiert. Zumal ggst. Steuerungsdokumente der Behörde bereits im Zuge des Reakkreditierungsverfahrens 2016 vorgelegt wurden, wird auf deren nochmalige inhaltliche Darstellung und Beilage verzichtet.

Gemäß Eigentümerauftrag forciert die UMIT den Aufbau neuer und die Intensivierung bestehender stabiler Partnerschaften mit Einrichtungen des tertiären Bildungssektors sowie zentralen Akteuren aus Wirtschaft und Industrie im Sinne von „strategic alliances“, um die strategischen Schwerpunkte

der Privatuniversität zu realisieren; u.a. durch deren aktive Partizipation an der Technologieoffensive des Landes Tirols, deren Beteiligung an der regionalen Standortentwicklung (Stichwort: Bachelor-Studium „Wirtschaft, Sport- und Gesundheitstourismus“ am Standort Landeck; Bachelor-Studium Mechatronik am Standort Lienz) oder auf Basis der Mitwirkung und Einbindung der UMIT im Rahmen eines Kompetenzzentrums für Public Health in Tirol. Diesbezüglich wird seit Januar 2015 auch die Einrichtung eines dahingehenden joint programmes der UMIT, MUI und LFUI auf Masterniveau vorbereitet. Die Besetzung einer zweckgewidmeten Universitätsprofessur konnte in ggst. Berichtszeitraum nahezu abgeschlossen werden (vgl. Kapitel 3.2). Angesichts ihrer Mitwirkung an der Tiroler Technologieoffensive leistet die Privatuniversität durch Ausbildung hochqualifizierter Fachkräfte im Rahmen der Studiensäule der Mechatronik, die in Zusammenarbeit mit der LFUI angeboten wird, einen wesentlichen Beitrag zur regionalen Standortentwicklung. Ein weiterer dahingehender Impuls wird auch von dem 2015/2016 erfolgreich akkreditierten, dislozierten Angebot ggst. Studiums am Standort Lienz/Osttirol erwartet. Neben der intensivierten Zusammenarbeit der Universitäten im Bereich von Lehre und Studium bestehen seit Jahren etablierte Partnerschaften im Bereich der Forschung und Entwicklung [(z.B. ONCOTYROL (vgl. Kapitel 5), Anlage 10.10, 10.11)]. Dahingehende interuniversitäre Kollaborationen werden bestmöglich unterstützt und gefördert, wobei seit dem Studienjahr 2013/2014 insbesondere die Forschungsnetzwerkung und interdisziplinäre Forschung innerhalb der UMIT forciert werden. So stellt beispielsweise die interdisziplinäre Bearbeitung eines Forschungsthemas ein UMIT-Vergabekriterium im Zuge des Förderprogrammes des Tiroler Wissenschaftsfonds dar. Eine neue und zukunftsweisende Dimension in der intrauniversitären Zusammenarbeit wird sich in der kommenden Akkreditierungsperiode durch die institutionalisierte Beteiligung der LFUI an der UMIT GmbH - seit Januar 2016 im Ausmaß von ca. 10% - auf tun. Nicht nur wurde damit ein Meilenstein in der Kooperationsinitiative des Landes Tirol (Stichwort: Campus Tirol) gesetzt. Die institutionalisierte Vernetzung zwischen UMIT und LFUI, die Nutzung bestehender und die Erschließung neuer Synergien – auch in Kollaboration mit den weiteren Bildungsanbietern (insbesondere auch mit der MUI) und Stakeholdern in der Region – wird damit noch weiter forciert und unterstützt.

Ergänzend zu den vorgenannten Aktivitäten wurde 2015/2016 intensiv an der Weiterbearbeitung der Handlungsempfehlungen im Rahmen des institutionellen Reakkreditierungsverfahrens 2011 gearbeitet. Hierbei wurde der Fokus u.a. auf die profilstärkende Konsolidierung der UMIT-Organisationsstruktur, auf die Weiterentwicklung deren Qualitätsmanagementsystems und auf ein zielgerichtetes Faculty Development in Forschung und Lehre gelegt (vgl. hierzu Kapitel 7). Zum derzeitigen Entwicklungsstand sei abschließend berichtet, dass sich die Studierendenzahl (Stichtag: 30.09.2016) auf 1548 beläuft, jene der Absolvent/inn/en (Stichtag: 30.09.2016) auf 289 (vgl. auch Kapitel 3). Die jeweilige Längsschnittbetrachtung zur Studierenden- und Absolvent/innenentwicklung der vergangenen Jahre wird im Nachfolgenden ausgewiesen.

## 2.1 Entwicklung der Studierendenzahl

2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
1052	1248	1346	1413	1518	1544	1531	1548

## 2.2 Entwicklung der Absolvent/inn/enzahl

2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
178	165	242	308	331	336	289	326

## 3. Studien und Lehre

### 3.1. Studierende

#### Zahl der Studierenden, Studienanfänger/innen und der Absolventen/inn/en, durchschnittliche Studiendauer und Drop-Out-Rate im Berichtszeitraum

Bezüglich der in ggst. UMIT-Jahresbericht ausgewiesenen Zahlen wird festgehalten, dass als Stichtag der 30.09. - also der letzte Tag des relevanten Berichtsjahres - hinterlegt ist. Um keinen statistischen Bruch zu den vorangegangenen UMIT-Jahresberichten zu verursachen, werden die aggregierten Zahlen auch für ggst. Berichtszeitraum in der gewohnten Form hinterlegt. Es wird hierbei explizit darauf hingewiesen, dass angesichts dieses Erhebungsmodus nachfolgende Angaben von jenen der Statistik Austria abweichen.

#### ■ Zahl der Studierenden (*per 30.09.2016*):

Gesamtzahl: 1548 (alle Zahlen verstehen sich ohne EURAK)

- davon Stammsitz Hall: 1237
- davon Studienort Linz: 56
- davon Studienort Wien: 106
- davon Studienort Landeck: 149

#### ■ Studienanfänger/innen (*per 30.09.2016*):

Gesamtzahl: 504

- davon Stammsitz Hall: 401
- davon Studienort Linz: 0 (*auslaufender Studienstandort*)
- davon Studienort Wien: 17 (*letztmalige Aufnahme aufgrund Standortschließung*)
- davon Studienort Landeck: 86

#### ■ Absolvent/inn/en (*per 30.09.2016*):

Gesamtzahl: 326

- davon Stammsitz Hall: 268
- davon Studienort Linz: 22
- davon Studienort Wien: 36

- Durchschnittliche Studiendauer:
  - Abschluss BSc: ~ 7 Semester
  - Abschluss MSc/Mag: ~ 6 Semester
- Drop-Out-Rate: 53 (Gesamtzahl)
- Anteil internationaler Studierender: 27%

## Wissenschaftliches Stammpersonal, Studierende mit Betreuungsverhältnis im Berichtszeitraum (Stichtag: 30.09.2016)

- Wissenschaftliches Stammpersonal: 78,83 VZÄ (vgl. Anlage 10.1.; 10.2.)
- Gesamtanzahl der Studierenden: 1548
- Abgeschlossene Promotionen: 14
- Abgeschlossene Master-/Magisterarbeiten: 107
- Abgeschlossene Bachelorarbeiten: 175
- Quotient (Studierende/Stammpersonal): 19,64
- Quotient (alle Abschlussarbeiten (BSc, MSc, Doktorat)/Stammpersonal): 3,8

## Ergebnisse der Beobachtung der Absolvent/inn/enkarrieren

Die bis dato generierten Erfahrungen zeigen, dass die Bachelor-Absolvent/inn/en der Pflegewissenschaft und Gesundheitswissenschaften nahezu zu gleichen Teilen entweder mit einem Masterstudium fortfahren oder erste Berufserfahrungen in jenen Einrichtungen sammeln, in welchen sie ein Praktikum absolviert haben. Die Absolvent/inn/en des Bachelorstudiums Psychologie und der Mechatronik schließen mehrheitlich ein konsekutives Masterstudium an. Die Kohorten des Masterstudiums Pflegewissenschaft und Magisterstudiums Gesundheitswissenschaften stehen meist im Beruf, haben idR bereits ein universitäres Studium absolviert und erwerben eine Zusatzqualifikation für ihre Berufslaufbahn. Viele von ihnen ergreifen das Studium insofern nicht primär, um sich beruflich zu verändern, sondern um bestehende oder sich abzeichnende künftige Qualifizierungsdefizite im Beruf abzudecken und somit ihre Karrierechancen zu erhöhen. Inwieweit sich ein Studienabschluss förderlich auf die berufliche Weiterentwicklung auswirkt, wurde 2015 in einer weiteren universitätsweiten Absolvent/inn/enbefragung erhoben. Grundsätzlich können die Ergebnisse zur beruflichen Weiterentwicklung wie folgt zusammengefasst werden. UMIT-Absolvent/inn/en finden sich insbesondere in den Sektoren Gesundheits- und Sozialwesen, Erziehung und Unterricht sowie Information und Kommunikation. Auf die im Studium erworbenen Kompetenzen kann im Beruf zurückgegriffen werden (knapp 80%). Mehr als 75% finden die an der UMIT erworbene Qualifikation den beruflichen Anforderungen angemessen. Nahezu die Hälfte der Befragten geht nach Studienabschluss wieder jener Tätigkeit nach, die sie/er vor/während des Studiums ausübten. Dabei handelt es sich vornehmlich um ausführende Tätigkeiten ohne



Führungsverantwortung. Jede/r zehnte Befragte kann dem Bereich des Höheren Management, etwa ein Viertel dem Mittleren Management zugeordnet werden. Die Stellensuchdauer beträgt im Mittel ein knappes halbes Jahr, die Erfolgchancen liegen bei nahezu 90%. Eine zentrale Schnittstellenfunktion nehmen mittlerweile die über 1500 Absolvent/inn/en der UMIT ein, die u.a. im 2006 gegründeten Verein „UMIT Alumni Association“ organisiert sind, welcher 2010 in die Universität eingegliedert und nunmehr dem Rektorat der UMIT zugeordnet ist.

## **Teilnahme an Mobilitätsprogrammen für Studierende**

Die Studienprogramme der UMIT sind grundsätzlich so aufgebaut, dass Mobilität von Studierenden und Lehrenden möglich und erwünscht ist. Hierzu ist die Universität seit dem Wintersemester 2004/2005 Partner im Erasmus Programm der Europäischen Union (vgl. Anlage 10.10). Im Studienjahr 2015/2016 konnten fünf Personen (Studierende/Trainee/Lehrende) seitens Partneruniversitäten begrüßt werden. Die Möglichkeit für Studierende, internationale Hochschulerfahrung zu erwerben, wurde 2015/2016 von keiner Person genutzt.

Im Hinblick auf die 2009/2010 neu akkreditierten Bachelor-Studienprogramme Mechatronik und Psychologie erfolgte im Studienjahr 2008/2009 die Beantragung der „Erweiterten Erasmus Universitäts-Charta“, die nach Bewilligung im Wintersemester 2009/2010 den UMIT-Studierenden nunmehr die Möglichkeit bietet, geförderte Praktika im EU-Raum zu absolvieren. Das Erasmus-Praktikum wurde bis dato in Kooperation mit der Standortagentur Tirol organisatorisch abgewickelt. Aufgrund einer strategischen Entscheidung wurde jedoch die Abwicklung und Koordination der Praktika wieder in die universitäre Verwaltung integriert und zukünftig selbst verwaltet. Die Verlängerung der „Erweiterten Erasmus Universitäts-Charta“, nunmehr als „ERASMUS-CHARTA für die Hochschulbildung 2014-2020“ bezeichnet, wurde im Studienjahr 2013/2014 verliehen. Die UMIT-Partneruniversitäten im Rahmen dieses Erasmus+-Programms sind im Berichtszeitraum:

Universität van Amsterdam (Niederlande), Friedrich Alexander Universität Erlangen Nürnberg (Deutschland), Universitat Pompeu Fabra (Spanien), Klaipedos Universitetas (Litauen), Technical University of Brno (Tschechien), Università degli Studi di Padova (Italien), Università degli Studi di Pavia (Italien), Universitat de les Illes Balears (Spanien), Universidad Europa (Spanien), Universidad de Malaga (Spanien), University of Maribor (Slowenien), Talinn University (nur Lehrendenmobilität), Akdeniz Universitesi (nur Lehrendenmobilität), Universität Ulm

Ergänzend dazu ist die UMIT seit Oktober 2011 auch Partner des Mobilitätsnetzwerks „ERAWEB“ (Erasmus Mundus – Western Balkan). Hierin sind elf Universitäten aus dem Bereich der Medizin und den Health Sciences – sechs davon aus der Europäischen Union, fünf aus dem Westbalkan – vertreten. Im Berichtszeitraum konnten zwölf weitere „ERAWEB“-Studierende an der UMIT begrüßt werden.

Ziel dieser Europäischen Initiative ist die Förderung der Zusammenarbeit der Partneruniversitäten sowie der Studierenden- und Lehrendenmobilität. Die UMIT engagiert sich weiters u.a. im Rahmen der International Partnership for Health Informatics Education. Deren Mitglieder sind die Universität Amsterdam (Niederlande), Universität Heidelberg (Deutschland), Fachhochschule Heilbronn (Deutschland), University of Minnesota (USA), University of Utah (USA), UMIT (Österreich).

Mit Fokus auf den Bereich der Health Sciences engagiert sich die UMIT darüber hinaus bereits seit mehreren Jahren im Rahmen der Association of Schools of Public Health in the European Region (ASPHER). Gleiches gilt für den Bereich der Pflegewissenschaft der UMIT, der an den Aktivitäten der European Academy of Nursing Science sowie am European Network for Nursing Academies (ENNA) partizipiert.

Ergänzend dazu arbeitet die Privatuniversität im Rahmen zahlreicher (inter-)nationaler Forschungs- und Lehrkooperationen mit (inter-)nationalen Universitäten, wie u.a. mit der LFUI, den Medizinischen Universitäten Innsbruck und Wien, der Universität Wien, der ETH Zürich, der Harvard Medical School, der University of Bristol u.v.m. zusammen. Eine Gesamtschau zu den bestehenden Hochschulkooperationen in Lehre und Forschung findet sich im Anhang unter Anlage 10.10.

## **Vergabe/Vermittlung von Stipendien durch die UMIT**

Seit 2006/2007 vergibt die UMIT Leistungsstipendien in der Höhe von EUR 750.- bis EUR 1.500.- pro Jahr und Studierende(r) aus Mitteln des Bundesministeriums für Wissenschaft Forschung und Wirtschaft. Bewerben können sich UMIT-Studierende (m/w) aller Bachelor- und Master-Studiengprogramme mit österreichischer Staatsbürgerschaft. Rückwirkend für das Studienjahr 2014/2015 wurde 58 Studierenden ein UMIT-Leistungsstipendium gewährt (vgl. Anlage 10.12).

## **Höhe der Studiengebühren**

Hierzu und in Bezug auf die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der UMIT GmbH idGF. wird auf Anlage 10.9 verwiesen.

### **3.2. Wissenschaftliches Personal**

#### **Name, Qualifikation, Vertragsverhältnis, Ausmaß der Beschäftigung in Forschung und Lehre des hauptberuflichen, wissenschaftlichen Personals**

Eine Aufstellung zum hauptberuflichen, wissenschaftlichen und administrativen Personal im Berichtszeitraum kann dem Anhang (vgl. Anlage 10.2) entnommen werden. Professor/innen und Dozent/inn/en der UMIT haben idR eine Lehrverpflichtung im Ausmaß von 8 Semesterwochenstunden (SWS), das sind 112 Unterrichtseinheiten (1 UE entspricht 45 Minuten Präsenzunterricht). Universitätsassistent/inn/en wird ein Lehrdeputat im Ausmaß von 2 bis 6 SWS (28 bis 84 UE) zuge-

wiesen, je nachdem, ob es sich um eine/n wissenschaftlich weniger erfahrene/n Kolleg/in oder bereits um eine/n erfahrene/n promovierte/n Assistent/in handelt. Vollbeschäftigte, idR promovierte Lehrassistent/inn/en können bis zu 20 SWS (280 UE) Lehrverpflichtung haben. Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen sind idR sowohl in den Bereichen Forschung & Entwicklung sowie Lehre tätig. Einen Überblick zum Tätigkeitsradius der Mitarbeiter/innen gibt der Akademische Jahresbericht 2015/2016, der in der Anlage 10.1 einsehbar ist. Die einzelnen akademischen Qualifikationsstufen und Bezeichnungen sowie welche Voraussetzungen, Verfahren und Kriterien hierfür gelten, sind im Akademischen Qualifikationsmodell transparent definiert (vgl. Anlage 10.14).

## **Übersicht der Zuordnung des externen wissenschaftlichen Personals zu Studiengängen und Forschungsbereichen**

Externes wissenschaftliches Personal ist an der UMIT mit externen Lehrbeauftragten zu assoziieren. Eine entsprechende Übersichtsdarstellung kann dem Anhang (vgl. Anlage 10.3) entnommen werden. Externe Lehrbeauftragte sind idR mit einem Lehrauftrag im Umfang von 1 SWS bis 4 SWS (14 bis 56 UE) betraut. Die curricularen Rahmenbedingungen sind durch die vom Senat verabschiedete Studien- und Prüfungsordnung bzw. Promotionsordnung sowie durch die von den Studien-/Prüfungskommissionen bzw. Promotionsausschüssen verabschiedeten „Studiengangsspezifischen Bestimmungen“ festgelegt. Alle relevanten Studieninformationen sind auf der UMIT-Homepage jederzeit hochschulöffentlich einsehbar. Die Mitwirkung externen wissenschaftlichen Personals im Zuge der Forschung und Entwicklung ist je nach Organisationseinheit in einem unterschiedlichen Ausmaß gegeben. Diesbezügliche Details können ebenfalls dem Akademischen Jahresbericht 2015/2016 entnommen werden (vgl. Anlage 10.1).

## **Dokumentation der im Berichtszeitraum erfolgten Personalauswahlverfahren für das wissenschaftliche Personal, insbesondere der Berufungsverfahren für Professor/inn/en**

Die UMIT orientiert sich im Rahmen ihrer Berufungsverfahren am Universitätsgesetz 2002 und wickelt diese gemäß ihrer Berufungsrichtlinie idgF. (vgl. Anlagen 10.4, 10.6) ab. Zu den in ggst. Berichtszeitraum laufenden und abgeschlossenen Berufungsverfahren wird wie folgt informiert:

- *Universitätsprofessur für „Allgemeine Elektrotechnik mit Schwerpunkt Biomedizinische Technik“*: Das Rektorat wurde 2014 seitens Univ.-Prof. DI Dr. Christian Baumgartner, Leiter des Institutes für Elektrotechnik mit Schwerpunkt Biomedizinische Technik, informiert, dass dieser zum 30.09.2015 aus der UMIT ausscheiden wird. Um die Kontinuität in der Weiterentwicklung des Institutes für Elektrotechnik mit Schwerpunkt Biomedizinische Technik zu gewährleisten, hat sich die Universitätsleitung per Beschluss vom 17.11.2014 für eine Neuausschreibung ggst. Professur ausgesprochen. Der Wissenschaftliche Beirat hat sich am 01.12.2014 für die Nachbesetzung der vakanten Professur ausgesprochen, der Senat am

13.01.2015. Nach Vorliegen der positiven Stellungnahmen des Wissenschaftlichen Beirates, des Senates und des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen wurde ggst. Professur mit 15.01.2015 auf der UMIT-Homepage, mit 24.01.2015 im Standard und mit 29.01.2015 in der Zeit ausgeschrieben. Die AQ Austria wurde hiervon am 11.02.2015 informiert. Die Bewerbungsfrist endete mit 15.03.2015. Es sind acht Bewerbungen eingegangen. Der Senat der UMIT hat per Beschlussfassung vom 10.02.2015 eine Berufungskommission, unter dem externen Vorsitz von Univ.-Prof. Dr. Ing. Thomas Ußmüller, Mikroelektronik, LFUI, eingesetzt. Es wurden fünf Kandidaten zum Hearing am 17.06.2015 eingeladen. Auf Basis der Gutachten hat sich der Senat per Beschlussfassung vom 08.09.2015 für die Annahme des vorgelegten Reihungsvorschlags und die ordnungsgemäße und verfassungskonforme Abwicklung ggst. Berufungsverfahrens ausgesprochen. Das Rektorat hat per Beschlussfassung vom 14.09.2015 ggst. Reihungsvorschlag bestätigt und sich für die Aufnahme von Berufungsverhandlungen mit den gereihten Kandidaten ausgesprochen. Eine Einigung mit dem erstgereihten Kandidaten, Dr.-Ing. Daniel Baumgarten, konnte am 08.01.2016 erzielt werden. Der Geschäftsstelle der AQ Austria wurde hiervon am 13.01.2016 berichtet. Die Feststellung der ordnungsgemäßen Abwicklung des Berufungsverfahrens durch den Wissenschaftlichen Beirat erfolgte am 26.01.2016. Univ.-Prof. Dr.-Ing. Woittennek hat seine Tätigkeit an der UMIT per 01.03.2016 aufgenommen (vgl. Anlage 10.6).

- *Universitätsprofessur für „Allgemeine und Experimentelle Psychologie“*: Im Rahmen der Akkreditierung des Master- und des Promotionsstudiums der Psychologie 2011 wurde mit dem Österreichischen Akkreditierungsrat (nunmehr AQ Austria) vereinbart, dass das Institut für Psychologie mit drei ordentlichen Lehrstühlen auszustatten ist. Neben der bereits eingerichteten Professur für Gesundheitspsychologie und der Professur für Sozialpsychologie und Persönlichkeitspsychologie, wird insofern eine Universitätsprofessur für Allgemeine und Experimentelle Psychologie eingerichtet. Das Berufungsprofil wurde vom Rektorat am 08.09.2014 verabschiedet und dem Senat und dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen zur Stellungnahme vorgelegt. Die Befassung des Wissenschaftlichen Beirates erfolgte am 01.12.2014. Nach Vorliegen aller erforderlichen positiven Stellungnahmen wurde ggst. Professur mit Datum vom 01.12.2014 auf der UMIT-Homepage ausgeschrieben. Die Geschäftsstelle der AQ Austria wurde hiervon noch am selben Tag informiert. Nach Ablauf der Bewerbungsfrist am 31.01.2015 lagen 41 Bewerbungen vor, welche der zuständigen Berufungskommission zur weiteren Behandlung übermittelt wurden. Die erste Sitzung der Kommission fand am 03.03.2015 statt, die hochschulöffentlichen Hearings am 18./19. Mai 2015. Auf Basis der Gutachten und Hearings verständigte sich die Berufungskommission auf einen Reihungsvorschlag, der vom Senat am 09.06.2015 bestätigt wurde. Das Rektorat bestätigte den Reihungsvorschlag und hat sich für die Aufnahme von Berufungsverhandlungen, beginnend mit dem Erstgereihten, Prof. Dr. Torsten Schubert, ausgesprochen. Von

November 2015 bis Januar 2016 wurden in der Folge Gespräche mit den weiteren geeigneten Kandidat/inn/en geführt, mit a.o. Univ.-Prof. Dr. Martina Rieger konnten die Verhandlungen am 09.02.2016 erfolgreich abgeschlossen werden. Die Feststellung der ordnungsgemäßen Abwicklung des Berufungsverfahrens durch den Wissenschaftlichen Beirat erfolgte am 31.03.2016. Der Geschäftsstelle der AQ Austria wurde hiervon mit Datum vom 08.04.2016 berichtet (vgl. Anlage 10.6).

- *Universitätsprofessur für „Quantitative Methoden in Public Health und Versorgungsforschung“*: Das Rektorat der UMIT hat sich per Beschlussfassung vom 17.11.2014 für die Einrichtung einer auf zunächst fünf Jahre befristeten Universitätsprofessur für Quantitative Methoden in Public Health und Versorgungsforschung ausgesprochen, das entsprechende Berufungsprofil wurde am 07.02.2015 verabschiedet. Die Stellungnahme des Wissenschaftlichen Beirates wurde in am 24.02.2015 eingeholt, jene des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen in der Folge. Ggst. Professur wurde am 12.05.2015 auf der UMIT-Homepage, am 16.05.2015 im Standard und am 21.05.2015 in der Zeit inseriert. Die Geschäftsstelle der AQ Austria wurde hiervon per 13.05.2015 in Kenntnis gesetzt. Nach Ablauf der Bewerbungsfrist lagen 36 Bewerbungen vor. Der Senat hat per Beschluss vom 08.09.2015 eine Berufungskommission, unter dem Vorsitz von Univ.-Prof. Dr. Uwe Siebert, eingesetzt. Die konstituierende Sitzung erfolgte am 30.10.2015, die zweite Arbeitssitzung am 04.12.2015 und die hochschulöffentlichen Vorträge fanden am 29.02.2016 (samt dritter Sitzung der Berufungskommission zur Erstellung eines Reihungsvorschlages) statt. Mit Beschluss vom 12.04.2016 wurde der Reihungsvorschlag vom Senat der UMIT bestätigt, per Beschluss vom 02.05.2016 durch das Rektorat. Die Berufungsverhandlungen konnten in ggst. Berichtszeitraum noch nicht abgeschlossen werden. Der aktuelle Verfahrensstand kann jederzeit auf der UMIT-Homepage eingesehen werden, über den Verfahrensausgang wird im UMIT-Jahresbericht 2016/2017 berichtet.
- *Universitätsprofessur für „Mess- und Sensortechnik“*: Das Rektorat hat sich per Beschluss vom 10.12.2015 für die Einrichtung ggst. Universitätsprofessur samt gleichnamigen Institut am Department für Biomedizinische Informatik und Mechatronik ausgesprochen. Es gingen positive Stellungnahmen des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen (11.12.2015) und des Senates (12.01.2016) ein. Der Wissenschaftliche Beirat hat sich für ggst. Ausschreibung mit Datum vom 26.01.2016 ausgesprochen. Diese erfolgte mit 27.01.2016 auf der UMIT-Homepage und in der Folge in facheinschlägigen Medien. Die Bewerbungsfrist ist mit 31.03.2016 abgelaufen, es sind 15 Bewerbungen eingegangen. Die eingesetzte Berufungskommission, unter dem externen Vorsitz von Univ.-Prof. Dr. Johannes Gerstmayr, LFUI, konstituierte sich per 15.06.2016. Der aktuelle Verfahrensstand kann auf der UMIT-Homepage eingesehen werden.

Zudem wurden folgende Ernennungsverfahren 2015/2016 durchgeführt (vgl. Anlage 10.5, 10.14):

- Ernennung von Frau Mag. Dr. Ursula Rochau zur Assistenzprofessorin der UMIT per Senatsbeschluss vom 13.10.2015
- Ernennung von Herrn Univ.-Doz. Dr. Wilhelm Oberaigner zum Associate Professor der UMIT per Senatsbeschluss vom 10.11.2015
- Ernennung von Herrn Univ.-Doz. Dr. Gernot Brauchle zum Gastprofessor der UMIT per Senatsbeschluss vom 12.07.2016
- Verleihung des UMIT-Ehrenzeichens an Herrn Mag. Wolfgang Richter per Beschlussfassung der UMIT-Ehrungskommission vom 09.06.2016
- Verleihung des UMIT-Ehrenzeichens an Frau Ruth Blaser-Hajnal, MSc. per Beschlussfassung der UMIT-Ehrungskommission vom 09.06.2016
- Verleihung des UMIT-Ehrenzeichens an Herrn Dr. Wolfgang Jörg per Beschlussfassung der UMIT-Ehrungskommission vom 09.06.2016
- Verleihung des UMIT-Ehrenzeichens an Herrn Anton Mattle per Beschlussfassung der UMIT-Ehrungskommission vom 09.06.2016
- Verleihung des UMIT-Ehrendoktorates an Prim. Univ.-Prof. Dr. Monika Lechleitner per Beschlussfassung der UMIT-Ehrungskommission vom 09.06.2016

## Dokumentation der im Berichtszeitraum erfolgten Habilitationsverfahren

Im Studienjahr 2015/2016 wurden nachfolgende Habilitationsverfahren (vgl. Anlage 10.16) auf Basis der Habilitationsrichtlinie der UMIT idgF. abgeschlossen.

- 17.02.2016: Verleihung der Venia docendi für das Fach „Betriebswirtschaftslehre“ an Dr. Robert Meiners
- 12.07.2016: Verleihung der Venia docendi für das Fach „Biomedizinische Informatik“ an Herrn Dr. Dr. Karl Fritscher

## Maßnahme zur Nachwuchsförderung und Personalentwicklung

Es wird zusammengefasst, dass der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der UMIT großes Gewicht beigemessen wird, wobei den unterschiedlichen Wissenschaftstraditionen Rechnung getragen wird. Ein aktueller Auszug der implementierten Maßnahmen findet sich unter Anlage 10.17. Gemeinsam ist, dass Assistent/inn/en in ihren ersten Semestern behutsam eingeführt werden. Das Lehrdeputat ist zu Beginn begrenzt, die Lehre erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Professor/innen bzw. mit erfahrenen Assistent/inn/en. Auf Basis der Lehrevaluationsergebnisse werden Weiterentwicklungsmaßnahmen vereinbart. Ganz im Sinne einer möglichst frühzeitigen Qualitätssozialisation nehmen alle noch wenig erfahrenen Lehrenden der UMIT an einer hochschuldidaktischen Einführungsveranstaltung „Start in die Lehre“ teil. Für bereits erfahrene

Lehrende wird als Pendant die Veranstaltung „Update in der Lehre“ angeboten. Seit dem Sommersemester 2014 besteht für alle Lehrenden (Stammpersonal und externe Referent/inn/en) kostenlos die Möglichkeit, sich hausintern hochschuldidaktisch weiterzubilden. Im Rahmen dreier Fortbildungsreihen (Grundkompetenzen Lehre, Tipps und Tricks in der Lehre sowie E-Learning) wird ein breitgefächerter Veranstaltungskatalog angeboten. Das aktuelle hochschuldidaktische Programm (bereits für das Studienjahr 2016/2017) ist als Anlage 10.17 beigeschlossen. Eine zentrale Rolle – in der Gestaltung, Koordination, aber auch im direkten Coaching - nimmt hierbei die Stabstelle Rektorat für Hochschuldidaktik ein. Als Ausdruck für die Wertschätzung und Anerkennung guter Lehre an der UMIT wurde 2016 wieder der „UMIT-Lehrepreis“ vergeben.

Auch im Bereich der Forschung werden Nachwuchswissenschaftler/innen intensiv betreut (vgl. Anlage 10.17); sei es direkt durch die/den jeweilige/n Leiter/in der Organisationseinheit oder aber im Rahmen von Forschungs- und Projektgruppen. Nachwuchswissenschaftler/innen werden dazu angehalten, sich aktiv an wissenschaftlichen Konferenzen zu beteiligen, d.h. Vorträge und Poster einzureichen. Als neues und sehr erfolgreiches Format – insbesondere in Hinblick auf die Förderung des informellen Forschungsaustausches – wurde in ggst. Zeitraum das „Lunch-Seminar“ etabliert (Turnus: alle sechs Wochen). Zudem partizipiert die UMIT seit dem Sommersemester 2016 am Mentee-Programm der LFUI.

Die UMIT erachtet es als essentiell, dass der wissenschaftliche Nachwuchs die Möglichkeit der Promotion und der Habilitation aktiv nutzt. Hierfür fördert die Universität u.a. auch die Teilnahme an Mobilitäts- bzw. Post-doc-Programmen für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen. Seit dem Studienjahr 2009/2010 verfügt die UMIT zudem über Zugang zu Fördermitteln des Tiroler Wissenschaftsfonds, ein spezieller Förderfonds für Nachwuchswissenschaftler/innen des Landes Tirol. Für den Berichtszeitraum 2015/2016 wurden der UMIT Fördermittel in der Höhe von ca. EUR 130.000,- zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses seitens des Landes Tirol zugesprochen.

## 4. Finanzierung und Ressourcen

**Darstellung der laufenden finanziellen Gebarung im Berichtszeitraum** (Stand: Hochrechnung Oktober 2016)

	<i>gerundet</i>
UMIT Gesamtbudget, Veränderung ggb. letztjährigem Vergleichszeitraum (in %)	2%
Investitionsbudget und GWGs (in €)	314.200
Personalbudget (in €)	9.053.100
Budget für Marketing (in €)	458.000
Einnahmen Gesamt (in €)	12.569.300
davon Studiengebühren inkl. ULGs (in €)	3.490.000

davon Erlöse aus sonstigen Lehrgängen (in €)	1.076.300
davon Basisfinanzierung durch Eigentümerbeiträge (in €)	3.411.800
davon Drittmittel inkl. Stiftungslehrstühle (in €)	4.591.200

## Budget- und Finanzierungsplan (Einnahmen- und Ausgabenrechnung) für mind. sechs Jahre mit Angabe über die Finanzierungsquellen (inkl. Eigenkapital)

Der UMIT-Businessplan 2011/2012-2015/2016, welcher der AQ Austria vorliegt, stellte einen wesentlichen Bestandteil des Reakkreditierungsverfahrens 2011 dar und ist bis 30.09.2016 gültig. Der jährliche Gesellschafterzuschuss (Land Tirol) für die Jahre 2011 bis 2016 beläuft sich auf EUR 3,2 Mio. (wertgesichert). Mit der Antragstellung auf Verlängerung der institutionellen Akkreditierung über Oktober 2016 hinaus, wurde der Budget- und Finanzierungsplan der Universität bis 2022 fortgeschrieben und seitens der Behörde genehmigt. Auf Basis dessen Geltungszeitraums erfolgt dahingehende Darstellung im Jahresbericht 2016/2017.

## 5. Forschung und Entwicklung

An der UMIT wird Forschung in allen vertretenen Fachdisziplinen betrieben. Der Akademische Jahresbericht 2015/16 weist hierzu die Forschungsaktivitäten einschl. dahingehender Publikations-tätigkeit für ggst. Berichtszeitraum im Detail aus (vgl. Anlage 10.1). Ergänzend dazu gibt Anlage 10.11 Auskunft über die laufenden und bewilligten Drittmittelprojekte. Auch sei auf die Darstellung des UMIT-Forschungsraums verwiesen, die Bestandteil des UMIT-Reakkreditierungsantrages 2016 ist und der Geschäftsstelle der AQ Austria vorliegt. Die Erfassung der Publikationsleistung (vgl. Anlage 10.1) erfolgte 2015/2016 nach demselben Bewertungsschema – dem UMIT-Scoringssystem - wie für das Studienjahr 2014/2015. Dieses wurde der AQ Austria bereits mehrfach zur Kenntnis gebracht. Demnach werden Full-Papers (peer-reviewed), Full-Papers (nicht peer-reviewed), Konferenzbeiträge, Letters and Reports, Herausgeberschaften, Monographien, Anträge und sonstige Schriftstücke quantitativ erfasst und bepunktet. Der dadurch berechnete Score findet in der Soll-Ist-Betrachtung der Leistungsvereinbarungen zwischen Organisationseinheit und dem Rektorat Berücksichtigung. Im Kontext der translationalen Forschung ist die Privatuniversität in den vergangenen Jahren zahlreiche Forschungsk Kooperationen eingegangen, um den universitären Kernbereich der Forschung und Entwicklung sukzessive weiterzuentwickeln. Eine Übersicht zu den bestehenden Kooperationen im Bereich der Forschung und Entwicklung sowie zu den relevanten Drittmittelprojekten für ggst. Berichtszeitraum findet sich im Anhang (vgl. Anlagen 10.1, 10.10, 10.11). Es wird auch hervorgehoben, dass es der UMIT in den letzten Jahren gelungen ist, maßgebliche Forschungsgelder von der Europäischen Union im Rahmen des 6ten sowie 7ten Rahmenprogramms und im Zuge von „Horizon 2020“, vom Fonds zur Förderung der wissenschaft-



lichen Forschung, der Österreichischen Nationalbank, der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) im Zuge der Kompetenzzentren-Programme, von Seiten des Landes Tirol (z.B. Tiroler Wissenschaftsfonds) und aus der Industrie zu akquirieren. Auch ist bzw. war die UMIT als einzige Privatuniversität im Exzellenz-Programm (COMET) der FFG im Rahmen von ONCOTYROL vertreten und forsch(t)e insbesondere in den Themenbereichen Bioinformatik, Medizininformatik, Health Technology Assessment und Medical Decision Making.

## Strategische Forschungsplanung

Die UMIT hat durch die 2009 implementierte Organisationsstruktur in Form von Departments (vgl. Anlage 10.7) eine effizientere Forschungsplanung erzielt. Den universitätsweiten (Forschungs-) Orientierungsrahmen dafür stellt der UMIT-Entwicklungsplan idgF. dar, der die strategischen (Forschungs-)Schwerpunkte ausweist. Entsprechend ihrer breiten Aufstellung mit den vier Departments

- Biomedizinische Informatik und Mechatronik
- Pflegewissenschaft und Gerontologie
- Psychologie und Medizinische Wissenschaften
- Public Health, Versorgungsforschung und Health Technology Assessment

stellt sich der universitäre Kernbereich „Forschung“ als fachlich und methodisch vielseitiges Feld dar (vgl. Anlage 10.1). Der UMIT-Forschungsbogen spannt sich über den Themenkomplex Gesundheit-Individuum-Gesellschaft-Technik. Das universitätsweite Selbstverständnis ist im Leitbild „Forschung an der UMIT“ verankert. Die UMIT hat auf Basis ihrer fachkohärenten Departmentstruktur die erforderlichen Rahmenbedingungen für eine profilorientierte Forschungsplanung weiter gestärkt. Die gemeinsame Forschungsklammer bis 2020 dafür ist in der UMIT-Strategie 2016-2020 hinterlegt. Die inhaltlichen Eckpfeiler des Forschungskonzepts manifestieren sich durch

- ein klares Forschungsprofil auf Basis der universitären Leistungsschwerpunkte bzw. Profillinien,
- deren fortlaufenden Ausbau und Weiterentwicklung (Stichwort: Capacity Building),
- die Pflege und den Ausbau von Forschungsk Kooperationen und von stabilen Partnerschaften (Stichwort: Vernetzung und Interdisziplinarität).

Die UMIT wird daher auch in der kommenden Umsetzungsperiode ihren eingeschlagenen Weg fortsetzen und den Fokus weiterhin auf

- den Auf- und Ausbau des wissenschaftlichen Profils mit ausgeprägten Kompetenzschwerpunkten innerhalb ihrer Profillinien,
- die Gewinnung relevanter neuer Forschungserkenntnisse und deren Veröffentlichung nach internationalen Standards,
- die Förderung des Forschungstransfers,

- die Stärkung bestehender und Erschließung neuer Kooperationen zwischen den Departments, mit anderen regionalen, nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen und
- die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses legen.

Die Zielsetzungen für deren operative Verwirklichung sind im UMIT-Ausführungskonzept 2015-2018 hinterlegt, die Finanzierung der Universität seitens der Eigentümer der UMIT zugesagt, für die erforderliche Ressourcenausstattung wird bedarfsorientiert vorgesorgt. Um der Vielseitigkeit der UMIT-Forschungslandschaft Rechnung zu tragen und diese bestmöglich zu fördern und zu stärken, erfolgt die fachspezifische Forschungsplanung (einschl. Ressourcenplanung) innerhalb der skizzierten universitätsweiten Forschungsklammer durch die UMIT-Departments selbst und in Abstimmung mit dem Rektorat. Hieraus resultiert auch die Struktur der UMIT-Strategie 2016-2022: Ein universitätsweit gültiger strategischer Rahmen (einschließlich einer mit dem Eigentümer der Universität akkordierten Finanzplanung) wird durch die Planungen der UMIT-Departments (für die Bereiche Lehre, Forschung, Personal und Forschungsförderung des wissenschaftlichen Nachwuchses) fachspezifisch konkretisiert und verbreitert. Was den Aspekt der Verbindung von Forschung bzw. Entwicklung und Lehre betrifft, wird abschließend hervorgehoben, dass dahingehender Zugang sowohl im Leitbild Lehre als auch im Leitbild Forschung normativ verankert ist.

## 6. Nationale und internationale Kooperationen

### Dokumentation der Projekte internationaler Kooperationen in Forschung und Lehre

Angeführte Dokumentation der Projekte im Bereich der Forschung und Entwicklung wurde pro Department im Akademischen Jahresbericht 2015/2016 angestellt (vgl. Anlagen 10.1, 10.11). Bezüglich der internationalen Kooperationen im Bereich der Lehre und der Forschung wird auf Kapitel 3 des gegenständlichen Berichtes sowie nochmalig auf Anlage 10.10 referenziert.

### Zusammenarbeit mit anderen Institutionen des Hochschulbereichs, dem beruflichen Umfeld und den relevanten gesellschaftlichen Akteuren

Im Rahmen der Kooperationen in Forschung und Lehre besteht eine intensive Zusammenarbeit mit zahlreichen (inter-)nationalen Einrichtungen und Akteuren. Exemplarisch soll in diesem Kontext die (institutionelle) Mitgliedschaft der UMIT in internationalen Fachgesellschaften wie der International Medical Informatics Association (IMIA), der Association of Schools of Public Health in the European Region (ASPHER) oder der ENNA-European Network of Nursing Academies angeführt werden. Auch die Teilnahme an nationalen Fachgesellschaften wie der Österreichischen Computergesellschaft (OCG), der Österreichischen Gesellschaft für Biomedizinische Technik (ÖGBMT), der Österreichischen Plattform für Interdisziplinäre Altersfragen (ÖPIA) unterstreicht die kooperativen Aktivitäten der UMIT (vgl. Kapitel 3; Anlage 10.1, 10.10).

## 7. Qualitätsmanagementsystem

Die Steigerung der Qualität der Lehre und der Forschung sieht die Privatuniversität als kontinuierliche Aufgabe. Die UMIT verpflichtet sich insofern, qualitätsfördernde Rahmenbedingungen und Voraussetzungen zu schaffen, die die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität umfassen. *„Die Systematik der Qualitätsphilosophie entspricht dem bekannten PDCA-Zyklus [...]. Sie ist also eng verbunden mit Rückkoppelungsmechanismen und der Evaluierung von hinterlegten Zielgrößen, die letztlich erfolgsorientiert sind. Insgesamt ist das UMIT-Qualitätsmanagementsystem ein sehr gut ausgearbeitetes Instrumentarium, das sehr rational konzipiert ist“* (Reakkreditierungsgutachten 2016, S. 79).

Das Rektorat leitete im Januar 2010 eine universitätsweite Qualitätsoffensive ein, die den Aufbau und die Weiterentwicklung des universitätsweiten Qualitätsmanagement- und –sicherungssystems - u.a. unterstützt durch das UMIT-Qualitätshandbuch als elektronische Dokumentensammlung (vgl. Ablageindex, Anlage 10.15) - zum Ziel hat und einen zentralen Prüfgegenstand aller Akkreditierungsverfahren seit 2011 darstellte und darstellt.

Angesichts der abgeschlossenen Reakkreditierung 2016 dürfen in diesem Zusammenhang die sehr guten Bewertungsergebnisse des UMIT-Qualitätsmanagementsystems hervorgehoben werden: *„Insgesamt ist also eine Systematik des Umgangs mit erkannten Qualitätsdefiziten und Schwachstellen festzustellen. Dabei ist die Erkenntnis gereift, dies nicht auf Grundlage von Qualitätskontrollen zu tun, sondern mit dem Ziel, den Mensch in den Mittelpunkt zu stellen“* (Reakkreditierungsgutachten, S. 81). Die Fortsetzung der Qualitätsoffensive und die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements stellten auch einen zentralen Schwerpunkt des Studienjahres 2015/2016 dar. Über entsprechende Maßnahmen wurde und wird der Geschäftsstelle der AQ Austria regelmäßig berichtet, dahingehende Unterlagen übermittelt und ein transparenter Informationsaustausch gepflegt, weshalb nur exemplarisch einige Weiterentwicklungen angeführt werden (vgl. Anlage 10.14):

- Im Bereich der Lehre wurden die Modulhandbücher zum Bachelor-Studium „Betriebswirtschaft im Gesundheitswesen“, zum Magister-Studium „Gesundheitswissenschaften“ und zum Doktorat zur Erlangung des akademischen Grades „Doktor/in der Philosophie“ im Zuge der curricularen Weiterentwicklung und vor dem Hintergrund des hochschuldidaktisch-pädagogischen Gesamtkonzeptes der UMIT adaptiert (vgl. Kapitel 8.5; Anlage 10.13). Einen weiteren Schwerpunkt der Qualitätsarbeit 2015/2016 stellte der Ausbau des hochschuldidaktischen Fortbildungsprogrammes samt Vergabe des UMIT-Lehpreises, einerseits als Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung guter Lehre an der UMIT, andererseits als weiterer Distributionskanal für das UMIT-Leitbild Lehre, dar. Bereits ggst. Jahresbericht ist das hochschuldidaktische Programm für das Studienjahr 2016/2017 beigelegt (vgl. Anlage 10.17). Im Kontext des hochschuldidaktischen Faculty Developments besteht seit 2015 auch die Möglichkeit, ein Zertifikat „Professionelle

Hochschullehre“ zu erwerben. Dahingehende Vorgaben wurden um die Erstellung eines umfassenden Lehrportfolios 2015/2016 ergänzt (vgl. Anlage 10.17).

- Im Bereich der Forschung wurde durch Implementierung des „Lunch-Seminars“ ein Austauschformat etabliert, das einerseits die Zusammenarbeit zwischen Forscher/inne/n, und andererseits die Nachwuchsförderung an der UMIT in der Forschung unterstützen soll. Als flankierende Maßnahme partizipiert die UMIT seit dem Sommersemester 2016 auch am Mentee-Programm der LFUI.
- Im Bereich Personal wurden die universitätsweit geltenden Richtlinien „Frauenförderung an der UMIT“ sowie „Gehaltsordnung und Verwendungsgruppenschema“ verabschiedet. Parallel dazu konnte 2015/2016 das „Akademische Qualifikationsmodell“ (samt mitgeltender Unterlagen) finalisiert und implementiert werden (vgl. Anlage 10.14). Im Kontext der Professionalisierung des UMIT-Berufungsmanagements wurden einerseits dahingehende Richtlinie sowie die Geschäftsordnung des Senates und der von ihm eingesetzten Kollegialorgane in Hinblick auf den Umgang mit hausinternen Bewerbungen im Rahmen der prozessualen Abwicklung nachgeschärft. Andererseits wurde eine Evaluierungsrichtlinie (samt entsprechender Antrags- und Prozessunterlagen) zur unbefristeten Verlängerung befristeter Universitätsprofessuren an der UMIT im September 2016 verabschiedet (vgl. Anlage 10.14). Im Kontext der Personalförderung und Unternehmensentwicklung erfolgte weiters eine Mitarbeiter/innenbefragung zur psychosozialen Belastung am Arbeitsplatz (samt Einrichtung von Gesundheitszirkel).
- Im Bereich der Systemsteuerung wurde die Bearbeitung der UMIT-Strategie 2016-2022 sowie des sich daraus ableitenden UMIT-Ausführungskonzepts 2016-2018 abgeschlossen. Parallel dazu fokussiert(e) die UMIT fortlaufend die Professionalisierung ihrer Governance-Rahmenbedingungen (z.B. Relaunch der UMIT-Homepage im Juli 2016; Implementierung eines neuen Studierendenverwaltungssystems 2016/2017 etc.). Strukturell erfolgte zudem eine nochmalige Kondensation der Organisationsstruktur der UMIT zur Profilverdichtung (vgl. Anlage 10.7).

## Ergebnisse interner und externer Evaluierungen (Expertenberichte)

Diesbezüglich wird auf das im September 2016 erfolgreich abgeschlossene Reakkreditierungsverfahren der UMIT verwiesen, in dem das universitäre Qualitätsmanagementsystem einen zentralen Prüfbereich darstellte und seitens einer sechsköpfigen externen Gutachter/innen-Gruppe sehr positiv evaluiert wurde. Darüber hinaus unterzog sich die UMIT in ggst. Berichtsjahr auch erfolgreich einem Standortakkreditierungsverfahren (Bachelor-Studium Mechatronik Lienz), in Zuge dessen das Qualitätsmanagementsystem vier weiteren externen Gutachter/innen präsentiert und zur Diskussion gestellt wurde. Grundsätzlich darf an dieser Stelle festgehalten werden, dass sich die UMIT mit ihrem Qualitätsmanagementsystem in allen Akkreditierungsverfahren seit 2011 eine durchgängig positive Bewertung erzielen konnte. Der Vollständigkeit halber wird abschließend noch festgehalten, dass der UMIT per Beschlussfassung vom 18.12.2013 seitens der Europäischen

Kommission das Diploma Supplement Label zugesprochen wurde. Ergänzend zu vorgenannten Beispielen externer Evaluierung ist an der UMIT ein umfassender Instrumente- bzw. Methodenkanon zur internen Evaluierung aller Hochschulbereiche implementiert und systemisch aufeinander abgestimmt. In nachfolgender Tabelle ist dieser auszugsweise dargestellt:

<b>Interne Evaluierung - Instrumente und Verfahren zur Qualitätssicherung und Qualitätsweiterentwicklung der UMIT</b>	
<b>Bereich</b>	<b>Zentrale Instrumente und Verfahren</b>
<b>Ver-waltung</b>	<p>4-Augen-Prinzip (<i>permanent</i>)</p> <p>Zielvereinbarung mit dem Eigentümer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ UMIT-Strategie (<i>alle sechs Jahre</i>)</li> <li>▪ UMIT-Ausführungskonzept (<i>alle drei Jahre</i>)</li> <li>▪ UMIT-Jahresberichte (<i>jährlicher Turnus</i>)</li> <li>▪ Budgetvollzug / UMIT-Jahresergebnis (<i>jährlicher Turnus</i>)</li> </ul> <p>Zielvereinbarung zwischen Vorgesetzten und administrativen Mitarbeiter/inne/n (<i>jährliches Mitarbeiter/ingespräch</i>)</p> <p>Verpflichtende Mitarbeiter/in-Einführungsveranstaltung (einschl. Begrüßungsmappe) (<i>semesterweiser Turnus</i>)</p> <p>Permanente Dokumentenlenkung und –verwaltung durch die Stabstelle – Akkreditierungsangelegenheiten und Qualitätsentwicklung im Sinne eines „one-stop-shop“</p> <p>Quartalsmäßige Berichtspflicht der Universitätsleitung gegenüber den Aufsichtsorganen der UMIT auf Basis der UMIT-Verfassung idgF.</p> <p>Bibliometrischer Selbstbericht für die Aufsichtsorgane der UMIT sowie für die AQ Austria (<i>UMIT-Jahresbericht; jährlicher Turnus</i>)</p>
<b>Lehre &amp; Studium</b>	<p>Lehrveranstaltungs- und Modulevaluierung (<i>Turnus: nach Ende der LV/des Moduls</i>)</p> <p>Qualitätsberichte aller Studien- und Prüfungskommissionen sowie Promotionsausschüsse an den Senat (<i>jährlicher Turnus</i>)</p> <p>Gremiale Begutachtung im Rahmen der Erstellung von Abschlussarbeiten durch das Research Committee for Scientific and Ethical Questions (RCSEQ) (Meldepflicht aller Abschlussarbeiten an das RCSEQ)</p> <p>Berichterstattung des RCSEQ an den Senat und das Rektorat (<i>jährlicher Tätigkeitsbericht</i>)</p> <p>Quartalsmäßige Berichtspflicht der Universitätsleitung gegenüber dem Wissenschaftlichen Beirat der UMIT auf Basis der UMIT-Verfassung</p> <p>Bibliometrischer Selbstbericht der Fachrichtungen (<i>UMIT-Jahresbericht; jährlicher Turnus</i>)</p> <p>Absolvent/inn/enbefragung (<i>Turnus: alle drei Jahre</i>)</p> <p>Externe und interne Evaluierung der Lehrleistung und hochschuldidaktischen Kompetenz (ad personam) im Rahmen eines Ernennungsverfahrens an der UMIT (im Anlassfall)</p> <p>Hochschuldidaktisches Fortbildungsprogramm der UMIT (<i>jährlicher Turnus</i>)</p> <p>Vergabe des UMIT-Lehpreises (<i>jährlicher Turnus</i>)</p> <p>Vorstellung der mit dem UMIT-Lehpreis prämierten Lehrveranstaltungen als „best-practice-Beispiele“ (<i>jährlicher Turnus</i>)</p> <p>Zielvereinbarung zwischen Rektorat und Departmentleitungen im Rahmen der Budgetgespräche (<i>jährlicher Turnus</i>)</p> <p>Zielvereinbarung zwischen Vorgesetzten und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen (<i>jährliches Mitarbeiter/ingespräch</i>)</p>
<b>Forschung &amp; Entwicklung</b>	<p>Quartalsmäßige Berichtspflicht der Universitätsleitung gegenüber dem Wissenschaftlichen Beirat der UMIT auf Basis der UMIT-Verfassung</p> <p>Bibliometrischer Selbstbericht der Fachrichtungen (<i>UMIT-Jahresbericht; jährlicher Turnus</i>)</p> <p>Leistungsorientierte Mittel- und Stellenvergabe (<i>jährlicher Turnus</i>)</p> <p>Externe und interne Begutachtung von Dissertationen (<i>im Anlassfall</i>)</p> <p>Externe und interne Evaluierung der Forschungsleistung ad personam im Rahmen eines</p>

	<p>Ernennungsverfahren an der UMIT (<i>im Anlassfall</i>)</p> <p><i>Forschungsevaluierungskommission</i> - "Wächter- und Beratungskommission des Senats" im Rahmen der Erstellung von kumulativen Dissertationen sowie interne Bewertung von Publikationsorganen (<i>permanent</i>)</p> <p>Externer Peer-Review im Rahmen der Beantragung von kompetitiven Forschungsprojekten und der Veröffentlichung von Publikationen</p> <p>Externe Begutachtung im Rahmen von Berufungs- und Habilitationsverfahren sowie interne Verfahrensevaluierung</p> <p>Gremiale Begutachtung vor Studienbeginn eines Forschungsprojektes durch das Research Committee for Scientific and Ethical Questions (<i>interne Genehmigungspflicht!</i>)</p> <p>Externe Begutachtung vor Studienbeginn eines Forschungsprojektes durch eine Ethikkommission (<i>bei Vorlagepflicht!</i>)</p> <p>Zielvereinbarung zwischen Vorgesetzten und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen (<i>jährliches Mitarbeiter/ingespräch</i>)</p> <p>Zielvereinbarung zwischen Rektorat und Departmentleitungen im Rahmen der Budgetgespräche (<i>jährlicher Turnus</i>)</p> <p>Meldung jedes extern finanzierten Forschungsprojektes von der Projektleitung/ Departmentleitung an das Rektorat (<i>Erhebungsblatt; im Anlassfall</i>)</p>
--	---

## Maßnahmen zur Implementierung der Ergebnisse von internen und externen Qualitätsüberprüfungen

Der oben dargestellte Instrumente- bzw. Methodenkanon sowie die Struktur des UMIT-Qualitätshandbuches korrespondieren mit der Systematik der universitären Systemsteuerung entlang der UMIT-Strategie und den daraus abgeleiteten Ausführungskonzepten (vgl. Kapitel 2). Nicht zuletzt auch deshalb, da der Aufbau des UMIT-Qualitätshandbuches aus der Verschränkung von Hochschul- und Qualitätsmanagement an der UMIT - sowohl auf strategischer als auch auf operativer Ebene - resultiert. Für eine zielgerichtete Koordination und Verwaltung dahingehender Qualitätsanstrengungen einschl. der Sicherstellung eines entsprechenden Schnittstellenmanagements zeichnet einerseits die Stabstelle Rektorat für Akkreditierungsangelegenheiten und Qualitätsentwicklung verantwortlich, die direkt der Rektorin unterstellt ist. Andererseits erfolgen dahingehende Abstimmungen zwischen dem Senat und dem Rektorat. Die Verschränkung von Qualitätssicherung und -entwicklung im Sinne eines geschlossenen Regelkreises samt Etablierung von Rückkopplungsmechanismen stellt einen immanenten Schwerpunkt im Rahmen des Qualitätsmanagements der UMIT dar. Im Bereich der Lehrevaluierung zeigt sich der Regelkreis bereits geschlossen. Auch konnte 2014 die Schließung des Berichtsregelkreises zwischen Senat und den von ihm eingesetzten Kollegialorganen durchgeführt werden. Diese Beispiele für Weiterentwicklungsmaßnahmen knüpfen direkt an den Gutachter/innenempfehlungen im Zuge zahlreicher Akkreditierungsverfahren an, zumal diese als „Qualitäts-Checkliste“ interpretiert werden, entlang derer u. a. die Weiterentwicklung des UMIT-Qualitätsmanagementsystems gesteuert wird.

## Akkreditierungsansuchen bei ausländischen Agenturen und deren Ergebnis

Dieser Punkt ist gegenständlich nicht relevant.

## **8. Angaben zu erheblichen Veränderungen gegenüber dem Erstantrag (Reakkreditierung)/letzten Jahresbericht**

Seit Januar 2016 ist die LFUI an der UMIT GmbH in einem Ausmaß von rund 10% beteiligt. Entsprechende Verträge wurden im Zuge des Reakkreditierungsverfahrens 2016 vorgelegt.

### **8.1. Ziele und Profil der Institution**

Keine Änderungen.

### **8.2. Entwicklungsplan**

Keine Änderungen. Der UMIT-Entwicklungsplan 2011-2020 besitzt für ggst. Berichtszeitraum seine Gültigkeit. Die für den Umsetzungszeitraum 2016-2022 definierten Entwicklungsschwerpunkte wurden im Zuge des Reakkreditierungsverfahrens 2016 genehmigt und liegen der Behörde vor.

### **8.3. Organisation**

#### **Organisationsstruktur, Satzung, Bezeichnungen für das wissenschaftliche Personal, Berufungs- und Habilitationsordnung**

Auch 2015/2016 wurde weiter an einer fachkohärenten Profilkondensation gearbeitet. Mit Datum vom 22.06.2016 wurde der Geschäftsstelle der AQ Austria das überarbeitete UMIT-Organigramm zur Kenntnis gebracht (vgl. Anlage 10.7). Die Aufbauorganisation zeigt sich nunmehr deutlich idS verschlankt, dass deren feingliedrige Struktur aufgelöst und diese fachkohärent in den jeweiligen Instituten eingebettet wurde. In Anlage 10.14 kann das Akademische Qualifikationsmodell der UMIT eingesehen werden, das die Qualifikationsstufen transparent und standardisiert darlegt. Die UMIT-Verfassung, die Berufungs- und Habilitationsordnung wurden nicht abgeändert.

### **8.4. Raum und Infrastruktur**

#### **Ausstattung (Räume, Bibliothek und informationstechnische Infrastruktur etc.)**

Im Rahmen des UMIT-Reakkreditierungsverfahrens 2016 wurden die infrastrukturellen Gegebenheiten umfassend dargelegt und seitens der Gutachter/innen-Gruppe als adäquat bewertet.

### **8.5. Studien**

#### **Zulassungsvoraussetzungen für Studierende, Aufnahmeverfahren und Aufnahmevertrag der Bildungseinrichtung**

Die Studien-/Prüfungsordnung sowie Promotionsordnungen, die die Zulassungsvoraussetzungen für Studierenden regeln, sind im Rahmen des Reakkreditierungsverfahrens 2016 vorgelegt worden. Alle relevanten Informationen finden sich auch auf der UMIT-Homepage. Selbiges gilt für den Ausbildungsvertrag (vgl. Anlage 10.9).

## Änderungen des Studienplans, die nicht akkreditierungspflichtig sind

Seit dem Sommersemester 2015 werden die nicht-akkreditierungspflichtigen Universitätslehrgänge „Lehraufgaben in der Gesundheits- und Krankenpflege“ und „Führungsaufgaben in der Gesundheits- und Krankenpflege“ angeboten.

## Prüfungsordnungen

Die Modulhandbücher des Bachelor-Studiums „BWL im Gesundheitswesen“, des Master-Studiums „Gesundheitswissenschaften“ und der Doktorats-Studien „Doktor/in der Philosophie“ wurden im Zuge der curricularen Weiterentwicklung adaptiert (vgl. Anlage 10.13). Dahingehende Adaptionen wurden zeitnah zur jeweiligen Beschlussfassung bereits der Geschäftsstelle der AQ Austria zur Kenntnis gebracht.

## Bildungsangebote der Institution, die nicht von der Akkreditierung erfasst sind.

2015/2016 wurden nachfolgende Bildungsangebote, die nicht von der Akkreditierung erfasst sind, im Rahmen der UMIT-Academy angeboten.

Winter School in Clinical Epidemiology	1 Woche
Modelling Approaches for Health Technology Assessment	3 Tage
Problem Based Learning – Grundlagen- & Tutor/inn/enkurs	Je 3 Tage
Informationsmanagement und eHealth in der Pflege	3 Tage
Statistische und epidemiologische Methoden (Tutor/inn/enkurse)	Je 2-3 Tage
Introduction to Health Technology Assessment	4 Tage
Klinische Psychologie im Bachelor und Master-Studium	Je 2 Semester

## 9. Sonstige Angaben

Wie bereits im Zuge des UMIT-Reakkreditierungsverfahrens 2016 festgehalten, wird nochmalig informiert, dass die Kooperation zwischen der Gesundheits- und Krankenpflegeschule der Barmherzigen Brüder Wien und der UMIT im Rahmen des "Kombistudiums Pflege" Wien 2016 beendet wurde und sohin das "Kombistudium Pflege" Wien auslaufen wird. Es werden keine weiteren Jahrgänge aufgenommen. Selbstverständlich werden alle erforderlichen Rahmenbedingungen solange vorgehalten, bis die noch laufenden Jahrgänge vollständig abgewickelt sind.

Hall in Tirol, 25.11.2016



Univ.-Prof. Dr. Sabine Schindler  
Rektorin / Geschäftsführerin



Philipp Unterholzner, MSc.  
Vizekanzler / Geschäftsführer



## 10. Anlagenverzeichnis

<b>10.1.</b>	Akademischer Jahresbericht 2015/2016	22
<b>10.2.</b>	Stammpersonal 2015/2016	233
<b>10.3.</b>	Externe Referent/inn/en 2015/2016	239
<b>10.4.</b>	Akademische Kollegialorgane der UMIT 2015/2016	243
<b>10.5.</b>	Ernennungsverfahren 2015/2016	364
<b>10.6.</b>	Berufungsverfahren 2015/2016	458
<b>10.7.</b>	Organisationsstruktur und Gremien 2015/2016	524
<b>10.8.</b>	UMIT-Mapping 2015/2016	559
<b>10.9.</b>	Allgemeine Geschäftsbedingungen/Preisliste 2015/2016	597
<b>10.10.</b>	Kooperationen in Lehre und Forschung 2015/2016	605
<b>10.11.</b>	Drittmittelprojekte 2015/2016	613
<b>10.12.</b>	Leistungsstipendien 2014/2015	618
<b>10.13.</b>	Prüfungs-/Promotionsordnungen 2015/2016	620
<b>10.14.</b>	Beispiele zur Qualitätsarbeit 2015/2016	862
<b>10.15.</b>	Ablageindex – UMIT-Qualitätshandbuch (Revisionsstand: 13.09.2016)	919
<b>10.16.</b>	Habilitationsverfahren 2015/2016	926
<b>10.17.</b>	Nachwuchsförderung und Faculty Development	1100